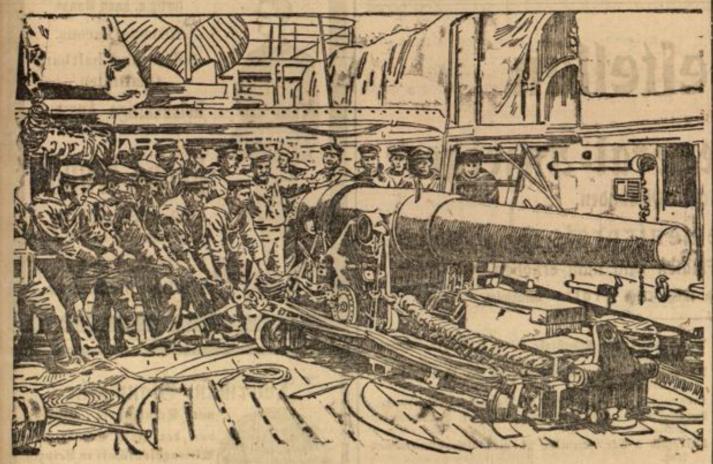
1. Beilage zum "Wiesbadener General-Anzeiger".

Rr. 76.

Mittwoch, den 30. Mary 1904.

19. Jahrgang

Geschützexerzieren an Bord eines japanischen Kriegsschiffes.



Wenn augenblicklich auch in den Operationen der russischen und japanischen Armeen und Flotten eine Art von Stillstand eingetreten zu sein scheint, so haben es die Japaner aber doch verstanden, die Ausmerssamsteit der ganzen Welt auf ihre maritimen Bähigkeiten zu lenken. Man muß den Kapanern zugesteben, daß nicht der Zusall ihnen die Ansangsersolge ihrer Flotte in den Schooß warf, sondern daß diese die wohlderdienten Früchte längerer energischer Friedensarbeiten sind. Thatsächlich baben die Japaner enorm gearbeitet, aber Kenner behaupten, daß sie dielsach nur auf der Obersläche der Linge batten geblieben sind. Jedensalls sind sie von außergewöhnlicher Wisdegierbe, sie versuchen, sich alles zunupe zu machen, und ihre Anstelligkeit ist eben so groß wie ihr Fleiß. Die Landarmee ist vollständig nach deutschem Wuster eingerichtet, während die Japaner auf ihrer Flotte das englische Spstem eingesührt haben. Sie sind der ganzen Lage des Landes nach geborene Seeleute, die infulare Ratur des japa-

nischen Reiches hat die Bewohner schon frühzeitig auf das Meer verwiesen. Um allerdings ein modernes Kriegsschiff führen zu können, oder auf einem solchen sachgemäß als Matrose Berwendung zu sinden, dazu gehört allerdings wehr, als einen Fischernachen steuern oder ein kleines Segelschiff dirigiren zu können. Aber die Japaner haben verhältnismäßig sehr schnell gelernt, um was es sich beim modernen Seekrieg handelt, und die Besahung ihrer Schisse kann mit derzenigen aller anderen Nationen getrost weiteisern. Wir sehen auf dem Bilde die Mannschaft eines der modernen Riesengeschüße beim Exercisen. Die Exercitien geben so erakt vor sich wie auf jedem europäischen Schiss, die Mannschaft ist sehr bei der Sache und Ossiziere und Unterossiziere kontrolitieren genau jede Bewegung. Bur See dürsten die Japaner den Russen bei serneren Altionen noch mancherlei Schwierigkeiten derreiten, während sie mit ihre Armee höchstwahrscheinlich keine so überraschenden Ersolge erzielen dürsten.

AUS DEENWELT

Gin großer Brand wütsete gestern wie uns aus Breslau gemeldet wird, in dem, dem Fürsten von Donnersmarck gehörigen Makoschauer Walde. Etwa 30 Morgen 12jährigen Holzbestandes sind vollständig vernichtet. Das Jeuer wird auf böswillige Brandstiftung zurückgesührt. Die Fenersicherheit ber Wiener Theater. Auf Grund bes Ergebnisses ber Untersuchung aller Wiene. Thoater nach der Chicagoer Brandsatastrophe beschloß die niederösterreichische Theater-Landes-Kommission, daß in Wien das Auflstheater und das Josefstädter Theater gesperrt werden soll, wenn die Eigenthümer nicht binnen Monatsfrist durchgreisende Aenderungen der Baulichleiten in Angriff nehmen.

Geheimes rusisches Dokument. Der in Krakau erscheinende "Naprzod" veröffentlicht folgendes geheime Dokument welches er aus Warschou bekommen hat: "Vertraulich. Un die Bezirksvorsteber und Bolizeidirektoren. Im Halle einer Mobilifürung innerhalb des Warschauer Willitärbezirks wird sofort an die Formirung einiger Evakuationskommissionen geschritten, behufs Aufnahme der vom Kriegstheater kommenden Kranken und Verwundeten, welche theils in den Sammelbunkten der Kommissionen behufs ärztlicher Behandlung verbleiben oder größtentheils nach dem

Innern bes Reiches transportirt merben. Es ericeint noth big zur Erfüllung biefer Aufgabe, eine größere Anzahl von Stabsoffizieren, Aerzten, Apothefern und Felbicherern zu biefen Kommissionen zu ernennen. Indes ift im Warschauer Bezirt ber Mangel an solchen Personen sowohl in ber aktiven Urmee wie auch in ber Reserve sehr fühlbar. Infolgebessen proponiere ich Ihnen laut Warschauer Militarbezirksftabsbesehl vom 12. Februar, Rr. 388, die in Ihrem Begirfe (Stadt) wohnenden bemiffionirten Benerale, bie nicht ber Referve angehörenben Stabsoffigiere, bie frei prafticirenben ober bemissionirten Aerste, Apothefer und Felbicherer sofort zu fragen, ob sie im Falle einer Kriegserslärung ben Dienft in ben Evafuationsfommiffionen und militarifchen Sanitatszügen ausichliehlich im Barichauer Militarrapon annehmen würden. Ueber die Refultate bitte ich, mir im Falle ber Einwilligung ber obenermahnten Bersonen Bericht zu erstatten und bann ein namentliches Bergeichnis fantent Abreffen gu fenben." Gegeichnet ift bas Schriftftud bom Gouberneur, ferner bom Stabsoffizier für besondere Berwendung. Der Korrespondent des "Ra-przod" bemerkt bazu, bag biefes Dotument neueften Datums fei und fich feineswegs auf ben japanischen Rrieg beziehen fonne. Aus bem Dofumente gehe hervor. daß Rugland mit ber Möglichkeit eines Krieges mit Desterreich und Deutse land rechne. Damit stimmt bie por einigen Tagen von bemfelben Korrefpondenten gebrachte Nachricht, wonach die ruffische Regierung an die Bollbeamten eine Anfrage gerichtet habe, ob fie im Falle ber Aufhebung der Bollschranken anderweitig berwendet sein möchten. — Der Korrespon-bent bes "Naprzob" soll sich mit seiner Phantasie im Panoptifum feben laffen. Deutschland bentt nicht baran, mit Rugland an-

Die Sicherheit in ben Pariser Straßen ist, troß bes energischen Anstretens der Bolizei gegen die sogenannten Apachen, eine recht geringe. Zwei Beispiele mögen das illustriren. Auf dem Bonlebard Bangirard wurde fürzlich Jahrmarkt abgehalten. Der Schornsteinsegergeselle Busot schlenderte durch die dortigen Buden, wodei er aus Unachtsamkeit ein junges Mädchen anstieß. Er entschuldigte sich ihr gegenüber höslich, aber gleich darauf erschiemen vier Individuen, die Kusot seine Ungeschlissenen kontwortete. Da sie nicht sehr vertrauerweckend aussachen, antwortete. Pusot nur mit einem Uchselzuden und suchte sich zu entscrnen. Aber einer der Strolche ging ihm nach und stieß dem Nichtsächnenden ein sanges Fleischermesser in den Rücken, so daß der Getrossen ein ianges Fleischermesser in den Röcken, so das der Getrossen wit den Borten: "Ich din des Todes" zusammendrach. Den Schupleuten gelang es, den Mörder, einen sungen Taugenichts von 16 Jahren, zu verhaften. Busot wurde in hoffnungslosen Zusande ins Spital gebracht. Besonderes Bech hatte der Schisser Tochet. Als er sich am 27. Februar auf dem Rachhausewege zu seinem Seinelahn besand, der an der Austerligdrücke verankert lag, gerieth er in die Hand, der Austerligdrücken der kettung zu verdanken. Mittwoch früh dei Tagesandruch reinigte Tochet am Eunai der Jemmapes seinen Kahn. Da sam wieder eine Bande von Apachen, sing mit ihm Sändel an und beschloß, ihn zu baden. Im Augendlicke war Tochet umringt und gedunden und in den Ranal geworfen. Diesmal sische erklärte er, daß er seine Angeiser, die bei Beileiten dießlucht ergriffen hatten, nicht im geringsten kenne.

Sturm. Im Golfe von Benedig wüthet ein heftiger Sturm, welcher viele Schiffs-Unfälle verursacht. Auch das türfische Pangerschiff Messubieh, welches erst fürzlich reparirt wurde, hat

schwere Savarie ersitten.
Die Katastrophe von Rounion. Wie aus Sansibar gemelbet wird, sind bei der Katastrophe auf der Insel Rounion gegen 90 Personen umgesommen, darunter 33 Weiße. Der angerichtetz Schaden wird auf 20 Millionen geschäht.



Nur noch bis incl. Sonnabend, den 2. April, gültig:

SCHREIDER

WIESBADEN Kirchgasse 2/31

Wiesbaden Ausnahme=Preise für Teppiche und Gardinen.

1156

Schuhwaaren

erstklassiges Fabrikat

(neu aufgenommen).

Garl Meilinger, ...
Ecke Ellenbogen- u. Neugasse

Der Landwirth.

Wochenbeilage zum "Wiesbadener General-Anzeiger"

Biesbaden, den 30. Darg.

XIX.. Jahrgang

Str. 10.

Arbeitsfalender für den Monat April. Landwirthichaft. In biefen Monat fällt sum großen Theile die Frühjahrsbestellung, weil in ben meisten Lagen ber Boben zur Bearbeitung und Bestellung vorber noch nicht genü-

genb warm geworben ift. Rur mit ben gegen Frofte empfindlicheren Bilangen ift noch gu warten. Bevor jeboch gur Fruhjahrsfaat geschritten werben fann, ift bafür Gorge gu tragen, bag fich bas gu befaenbe Gelb in gutem Straftguftanb befindet, es fet nun, bağ es noch in alter Bobentraft fteht, ober bag eine Dungung mit ober unmittelbar por ber Gaat gegeben wird, Rachftbem tragt bie Bermenbung möglichft volltommenen Saatgutes, eine möglichit gleichmäßige Bertheilung besfelben, forgfältige Unterbringung jur richtigen Tiefe und bie richtige Beit viel jum Gebeiben ber

Bon ben Commergetreibearten werben Commerroggen und Sommermeigen guerft eingefaet, ba fie eine ziemlich lange Wachsthumsgeit verlangen. Der Commerroggen gibt nur unfichere Ertrage, je ipater in bas Frühjahr binein er angebaut wird, ober je trodener bie Frühjahrswitterung ift; fein Unbau ift im feud-ten Bebirgstlima am ficherften. Der Commerweigen, welcher es auch mit leichtere Boben, fofern es benfelben nicht an Rraft und Geuchtigfeit gebricht, vorlieb nimmt, bat in ben legten Jahren infolge Migrathens ber Gerfie und ber Beichabigung burch ichlechtes Erntewetter, einen ausgebehnten Unbau gefunben. Der Safer wird meift nach Wintergetreibe gebaut und ift gu empfehlen, ben felben in rauberen Gegenben ftatt Berfte angubauen. Beim Gaatgut follte immer barauf Rudficht genommen werben, bag foldes minbeftens 80 Bfund per Seftoliter wiegt und möglichft feinipelsig ift. Die Gerfte verlangt, fofern fie als Brangerfte Berwenbung finden foll, einen fraftigen, tiefgrundigen, falfhaltigen Lehmboben.

Auf ben Biefen. Die Bavafferung ber Biefen wirb fortgefest; auch tann man noch mit Bortheil fünftliche Dungemittel bemvenben. Die noch rudftanbigen Margarbeiten muffen noch nochgeholt werben. Wo bie Biefen bestreut werben tonnen, ba ift ber April hierfitt bie geeignetfte Beit. Befonders gern wird ber Biefenwuchs burch lleberftauung bor Rachtfroften geschüpt.

Im Sobfengarten wird gründlich geraumt, Dopfenstangen find einzusepen und junger Sopfen ift anzulegen. Maulwürfe Mauje, Regenwürmer, Schneden, Raupen, Erdflöhe, Blattlaufe

find im Garten gu pertilgen.

Beinban. Der Binger hat jest bie Bobenarbeiten, bas Behaden und Umarbeiten gu vollenben. Reupflangungen brangen ebenfalls su zeitigen Fertigstellung. Alle im vorigen Monat gu erlebigenben Arbeiten fonnen nicht langer mehr aufgehalten wer-

ben. Junge Weinberge werben beholst ober mit Draht versehen. Kellerwirthichaft. Frühzeitig abgelassene Weine konnen jest schon zum zweiten Male abgezogen werben, ba burch öfteres Ablassen besselben ein früheres Reissein eintritt, Wer bagegen gern lange jungen Wein bat, ber laffe nur wenig ab, ober wenn burch fruhgeitgen erften Ablag bie Sauptfache an Defe entfernt ift, auch gar nicht mehr.

Die Reller gehören jest, ba bie Temperatur noch nicht hoch genug ift, gut, aber nicht oft geluftet ba burch öfteres Luften gu

biel Wein burch Schwinben berloren geht.

Dbftbau. Die Spaliere ber Bfirfilde und Aprilofen muffen immer noch gegen Frost geschützt werben. Bei milber Bitterung entfernt man taguber bie Schusbeden. Jest tann man an Apri-tofen und Bfirsischen bie Blatt- und Blutbenknofben leicht von einander unterscheiben, und werben biefe Obitbaume nun auch ge-ichnitten. Findet man Spalierbaume, welche vom Froft gelitten haben, jo entfernt man bas erfrorene Sols. Gruchtfnoipen werben an folden Bilangen ebenfalls entfernt, ba bie febr geschwächten Bflangen burch bas Fruchttragen noch mehr entfraftigt wurben. Spalierbaume, bie ichon ausgetrieben baben und bann noch bon Spatfroften getroffen merben, überfprigt man am fruben Morgen mit faltem Baffer und icupt fie bor ben Sonnenftrablen. Dan wird baburch oft bas Erfrieren ber Bluthenknofpen verhindern. Ballt mabrend ber Baumbluthe trodene Bitterung ein, jo begieße man bie Baume, aber man muß bieselben grunblich begießen; benn wenn fie nur oberflächlich begoffen werben, fo ichabet bas mehr als es nunt, ba bie burch ben Bafferitrahl ber Giegtanne an ber Erboberflache bervorgebrachte Arufte ber Berbunftung ber Bobenbefeuchtung Boridub leiftet. Sat man alfo nicht Beit, feine Baume grunblich gu begießen, fo unterlaffe man es lieber gang. Die Anpflangung von Baumen und Strandern aller Urt follen in biefem Monat möglichst beenbigt werben (Coniferen machen eine Ausnahme, biefe laffen fich ben gangen Dai hindurch noch mit Bortheil berpflangen.) Rach beenbigter Bflangung ift ftets für lodere Bobenoberflache gu forgen, ba folche bie frifchgefesten Pflangen por bem Bertrodnen ichutt.

Der April ift ber Sauptmonat für bie Berebelungen alterer Obstbanme, bas Bropfen, Kopulieren, Anschäften usw. Die Ausfaat ber verschiedenen Obstlerne, sowie bas Berpflanzen vorjähriger Camlinge muß in biefem Monat geschehen. Die Arbeiten bei nen gu pflangenben Coftbaumen und Spalieranlagen muffen be-

enbet werben.

Bemufebau. 3m Gemufegarten ift bie Arbeit im vollem Gang. Die Aussaat ber Rohlgemächse für die spätere Bilangung Beiß- und Blaufraut, Birfing, Kohlrabi, Kohlrüben, Carfiol, Borree, Galat, Commerendivie, rothe Ruben, alle Gewurg- und Ruchenfranter erfolgt ins freie Land. Mettiche und Rabieschen werben gebaut. Enbe bes Monats ift es ichon möglich, ben erften Spargel gu ftechen. Aus ben Miftbeeten find junge Salat-, frube Robl- und Robirabi-, Bleichielleriepflangen ins Freie gu feben. Bei Rachtfroften muffen bie jungen Bflangen aber burch Bubeden por bem Gefrieren geichutt werben, weil fonft ein erfreuliches Bachsthum nicht eintritt, Frühlohirabi fogat fpater ausichießen und teine Anollen machen. Die Mifibeete verlangen fleistiges Luften und Gießen. An sonnigen Tagen konnen bie Feyfter bei Gemufelaaten ganglich entfernt werben. In Gurfen- und Melonenbeeten ift forgfältiges Luften bei wechselhofter Bitterung eine Dauptfache, wenn nicht Bachsthumsftorungen eintreten

Biergarten. Sind die im borigen Monat genannten Arbeiten noch nicht sämmtlich ausgeführt, so mussen sie nun rasche-ftens erlebigt werben. Rosen werben geschnitten und die Sochstäm-me unter ihnen ausgebunden. Das Mähen bes Rasens beginnt

und sollte von jest ab alle acht Tage mit der Majchine ausgeführt werben. Glabiolen, Tigribien, Lilien, Sprefelien, Gynerium, Tritoma, Benftemon u. a. nicht gang winterharte Zwiebelgewächse und Standen werben jest ausgepflangt. Blumenbeete find ju jaten und gu lodern, und blübenbe Blumengwiebeln, joweit bies erforberlich, aufzubinden, auch in ben Mittagsftunden gu beichatten, wenn fie bem Garten recht lange in voller Bracht erhalten merben follen. Rafenplate tonnen noch neu angelegt bezw. fable Stellen in alten Rasenteppichen burch Rachfaen ausgebeffert werben. Man febe alle Riftfaften in Stand und bringe neue an, um ben jest gurudfebrenben Gangern bie Anfiebelung im Garten gu ermöglichen. Die Guftmege erhalten frijden Ries, Strauchergrupben find umgugraben, gu beidneiben und nachgupflangen. Sarte Bflangen, Evonimus, Lorbeer, Granaten uiw., tommen Ende bes Monats ins Freie. Es bluben icon Krotus, Schneeglodden, Beilchen Spaginthen, Gartenprimeln, Biolen, Gilenen, Muritelen, Ber-

Bimmerpf lange n. Wie im Diars angegeben, fo merben auch in biefem Mouat bie Bimmerpflangen noch behandelt. Best blübenbe Gewächse sprist man nicht und ftellt fie möglichft fühl und ichattig, bamit fie nicht gar ju raich verbluben. Richt blubenbe Topfgemachie follen möglichft jest verfest werben, bie blubenben nach Beenbigung bes Flores. Commerblumen, Levlojen, Balfominen u. bergl. werben in Riftchen angefaet ober an gefchutyten Stellen im Freien angebaut. Die Bermehrung frantartiger

Bflangen nimmt ihren Fortgang.

Biebaucht. Ende bes Monats Beginn ber Grünfütterung Gang allmählicher Uebergang von ber Troden- gur Grünfütterung burch anfangs ftartere, fpater geringere Beigabe bon Raubfutter smeds Bermeibung von Mufblaben, Berichwenbung von Broteinftoffen und Giderung gleichmäßiger ungeftorter Brobuttion, bie bei ichroffem gutterwechsel unausbleiblich mare. Die gebrauchlichen Mittel gegen Blabfucht, wie: eine Glafche mit Ralfmild, Galmiat-

geift, Schlundrohr, Troifar find bereit zu halten. 3m Bferbeftall fteben wir bor ber Geburt ber Johlen und find alle hierzu nothigen Borbereitungen gu treffen. Dengfte

merben ftaftrirt.

Im Schweineftall muffen jest bie Fertel abgewöhnt und biefe fowie altere Schweine verschnitten werben, Den Berfeln gemabre man ausreichenbe Bewegung und übermache forgfaltig ib ren Ernabrungeguftand, ber oft in Folge fpiger Bahne Schorf und Durchfall gang bebenflich gurudgebt.

Rindvieb. Beim Abgewöhnen ber Ralber ift fur entipredenbe, ber Mild abnliche Nahrung (Trante aus Magermilch ober Buttermilch und Kleie ufm.) ju forgen. An auszumäffenbe Thiere ift ichmadbaftes, tongentrirtes gutter gu verabfolgen. Schafe. Schaffdur. Bebacht ift zu nehmen auf friiche Stren

für gewalchene Schafe. Schut gewalchener Schafe vor Ertaltung. Raninden. Die Bucht nimmt icon eine größere Aus-behnung an. Die Jungen aus biefem und bem folgenben Monat find am beften jur Bucht geeignet. Sobald bie Jungen brei Monat alt find, muffen fie nach Geschlechtern getrennt werben. In biefem Monat beginne man allmäblich mit ber Grunfütterung. Lömen-gabn und Difteln find ben Thieren febr gefund und werben gerne genommen. Die Stallungen muffen öfters gereinigt und ber Dift mit Aiche vermischt werben, woburch ber Stidftoff gebunden wirb.

Geflügelgucht. Alle Geflügelraffen find jest in ber Sauptlege- und auch Brutperiobe. Ganfen und Enten nimmt man Die Gier weg und lagt nur eins liegen, um fie jum Fortlegen gu veranlaffen. Ausgefallenen Ruden reiche man fraftiges Gifutter, Topfenfafe und gebe ichon nach ben erften 14 Tagen eine fleine Menge, Jutterfnochenmehl unter bas Jutter, bamit bas Knochengeruft fich gut ausbilbet. Alles Junggeflugel gebeiht am beften, wenn Bleifchfutter verabreicht wirb. Es ift unglaublich, wie ichnell es fich entwidelt. Man follte beshalb alle möglichen gefunbe Rleischabfallen, getocht und feingewiegt, verabreichen und burch Unlegen bon Wurm- und Dabengruben bie nothige animalifche Rabrung beidaffen. Gehr oft treten gerabe im Fruhjahr bie gefürchteten Sübnerfrankbeiten Diphtberie und Durchfall in Folge Erkaltung ein. Ber seine Sühner richtig pflegt, wird die Krankbeit sofort bemerken und Abbulfe icaffen. Beterfielsamen ift Gift für Subner, beshalb berhute man bas Gint

Bogelaucht. In ben Ranarienbeden befinden fich in biesem Monat schon flugge Junge, welche man, wenn sie von ben Alten gerupft werben ober sonst größere Zänkerei entsteht, so baß bie Sede gestört wird, in weitmaschige Bauer eingesperrt und biese in ben Deckenraum aufgestellt. Die jungen Bögel werben bann von den Alten geatt, auch lernen fie hierburch ichneller bas Sut-ter nehmen. Die Rester sind nach bem Ausfliegen zur zweiten Brut gu reinigen. Die auf nicht beigbare Sedenraume angewiefenen Ranarienguchter muffen jest ihre Buchtvögel in ber Sede gufammenthun, im Salle bie Witterung nicht gar gu ungunftig ift. Mis Butter für bie junge Brut gebe man fogenanntes gemifchtes Ranarienfutter und etwas mit beigem Baffer abgebrühten und wieber gut troden ausgebrudten, füßen Rubfamen, Gierbrob, Bogelbisquit und Semmel. Es nuß jedoch genan barauf geachtet werben, daß alles gut ausgebrückt ist, weil zu weich aufgefütterte Bogel unbedingt eingeben. Ein Stüdchen Sped an paffenber Stelle befestigt, ift febr zu empfehlen, ebenso an warmen Tagen ift etwas Grünfutter ju reichen. In biefem Monat werben beimische Bogel gesangen. Ein großer Theil ber erotischen Bogel beginnt jest mit

Bienengucht. Man beachte bie im Dars gegebene Unweisung betr. Futtervorrath, Bollen- und Baffergabe. Bei gunstiger Bitterung beginne bie spefulatibe Fütterung burch Ertbedung ber noch im Brutraume fich befindenben bebedelten Bab n. Berwenbe jur Reigfutterung nur guten Sonig und feine Sourrogate und gwar in fleinen Bortionen und 2- und Stägigen Zwischenraumen. Beachte bie Berbinberung ber Rauberei und befeitige rechtzeitig die Juttergeschirre. Steben ranbe Tage in Ausficht, fo ftelle die Butterung ein, die Bienen fliegen sonft aus, und eine Menge Mugbienen geben verloren.

Suche jest fich zeigende Beipen und horniffen gu tobten Dit jeber getobteten Beipe bernichtet man im zeitigen Friibjahr eine

Rolonie und erfpart fich manchen Berluft.

Gur ben Antauf von Bienenvolltern ift jest bie rechte Beit. Raufe nur bei reellen Bienenguchtern. Ift ber Breis auch etwas boch, Die thenersten Boller find in ber Regel bie billigften. Gia

guter Stod muß haben: 1. ein ftarfes Bolf, 2. eine gute Ronigin, genügenben Borrath

In Garten und Gelb ift bie Ausjaat honigipenbenber Rrauter borgunehmen.

Landwirthschaft.

Rur reines Cantgut. Der Camen foll frei bon Unfrautfamen und Bilgiporen fein; benn alle Unfrautsamen und Bilgiporen hindern die fultivirten Ruppflanzen häufig in einem außerordentlichen Grabe fie entziehen benfelben Waffer und Rahrftoffe und find oft lleberträger von gewissen krantheitserregenden Bilgen. Auf Kornern angesiedelte Bilge ernähren sich auf Kosten ber Samenbestandtheile und bewirten einen Substanzverlust, der die Entwidlung ber Bilangen beeintrachtigen muß.

Bur Berbefferung ber Biefen tragt bie grundliche Reinigung bom Moofe burch mehrmaliges Eggen im Frubjahr bei, Gerner ist bas Enwöffern burch Ausheben von Graben bei fianenber Roffe erforderlich. Bei taltarmen und naffen Wiesen ist ein tuchtiges Ralfen porgunehmen; wo es nothwendig ift, barf bas Gaen von guten Gras-, Klee-, und Jutterfrautern nicht unterbleiben. Das Ausstreuen von Kalt und Afche verhindert die weitere Moos-

Beinbau und Rellerwirthschaft ..

Die Lebensbauer getroducter Seje geht nicht fiber 30 Monat hinaus, fie ftirbt in manchen Fällen icon nach 5 Monaten ab. Sogenannte wilde Seje lebt langer als reingeguchtete Seje.

Durch ichlechte bumpje Luft im Reller wird bie Schimmelbilbung an Faffern beförbert, man lufte beshalb fleißig.

Gebrauchte Rorfen fammeln fich mit ber Beit wohl in jeber Haushaltung, Wirthichaft usw. an und laffen fich solche auf folgenbe Weise leicht reinigen und baburch wieber brauchbar machen. Die Korfen werben in einem Behalter gebracht und bann mit fochen-bem, 5 pat. Schwefelfaure enthaltenbem Baffer übergoffen, bis alle bebedt find und barin bleiben bie Rorfen 15-20 Minuten, werben dann abgegoffen und mehrmals mit reinem Baffer gespult, Alsbann werben bie jest wieber weich und elastisch geworbenen Korfen in eine 2prozentige Alaunlösung gethan und wiederum 20 bis 25 Minutn barin gelaffen, bann abgegoffen, mehrfach gelputt und an der Luft getrodnet. So behandelte alte Korten laffen fich wie neu gebrauchen, felbst wenn fie langere Beit gelegen baben.



Brantfurt a. Dt. Grudtpreife, mitgetheilt bon ber moticungsfielle der Landwirthichafts Kammer am Fruchtmarkt ju Frankfur a. R., 28. März. Ber 100 Kilo gute marktfäbige Waare, je nach
Oual, loto Frankfurt a. M. Weizen, hief., M. 17.80 bis 18.— 2*,25,
Roggen, bief., M. 14.50 bis 14.75 3*,25, Gerke, Mieb. u. Pfalzer,
M. 15.00 bis 15.50 2*,25, Ebetterauer, M. 14.50 bis 15.00 2*,25,
Hafet, hief., M. 13.50 bis 14.25 3*,25, Raps. hief., M. 22.00, bis
23.00 2*,35, Mais R. 12.— bis 12.25 2*,35, Mais, Laplata M.
11.75 bis 12.— 2*,35,

* Der Umfals auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch solgende

* Der Umfat auf bem Frantfurter Fruchtmarkt wird burch folgende Abstufungen bezeichnet: 1* geschäftstos, 2* tlein, 3* mittel, 4* groß. § Die Stimmung auf bemselben wird wie folgt bezeichnet: 1§ flan, 28 abwartend, 38 fletig, 45 felt, 58 lebr fest.

Seu - und Strobmartt. Frankfurt, 25. Mars (Amtliche Rotirung.) per Bentner Mt. 3.40 bis 3,60

Diez, 25. März. Weigen M. 18.37 bis 18 44, weißer M. ——
bis —— Roggen M. 13.86 bis 14.— Gerste M. —— bis ——
Dafer (neuer) Di 18.— bis 13.80, (alter) M. —— bis ——
"Mainz, 25. März. (Offiziese Rosirungen.) Wigen 17.85 bis
18.30. Roggen 14.20 bis 14.45. Gerste 13.60 bis 14.30. Hafer 13.40
bis 14.15. Haps 23.20 bis 23.60. Mais —— bis ——
"Mannheim, 28. März Amtliche Rotirung der bortigen Börse (eigene Depesch). Weigen, neuer 18.— bis ——. Roggen, neuer
14.50 bis —— Gerste, neuer 18.— bis 15.25. Hafer, alter, 13.00 bis
14.— Raps 23.— bis ——. Mas 12.95 bis ——.
"Frankfurt, 28. Kärz. Der heutige Biehmarkt war mit 563
Ochsen, 60 Bullen, 311 Lüben, Rindern und Stiere, 471 Läsber, 238

Dofen, 60 Bullen, 911 Ruben, Rinbern und Stiere, 471 Raiber, 288 Schafe und Sammel, 1868 Schmeine, 3 Bieg., 14 Biegenlamm. u. 63

Schaflammer befahren.

Dajen: a. vonfteifchige, ansgemaffete bochften Schlachtwerthes bis Dabren 70—73 M., b. junge, fieischige, nicht ansgemäßtete und gabren 70—73 M., b. junge, fieischige, nicht ansgemäßtete und ältere ausgemäßtete 65—67 M., c. mäßig genabrte junge, gut genährte sitere 59—63. d. gering genabrte jed. Alter 00—00. Bullen: a. vollsseischige bochften Schlachtwerthes 62—64 M., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 60—63, e. gering genährte 00—00. Kabe und Farlen (Stiere u. Rinder) a. höchft. Schlachtwerthes 61—63 M., b. vollseischige, ausgemäßtete Rube und wenig gut entwidelte füngere Rube u. Rarlen (Stiere ausgemäßtete Rube und wenig gut entwidelte füngere Rübe u. Rarlen (Stiere n. Rinder) 44—46. d. mößig genährte Jahren, 57—59, o öltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwidelte singere Kühe u. Färsen (Stiere u. Rinder) 44—46, d. mäßig genährte Kühe u. Färsen (Stiere u. Rinder) 41—43, e. gering genährte Kühe u. Färsen (Stiere u. Rinder) 41—43, e. gering genährte Kühe u. Färsen (Stiere u. Rinder) 41—43, e. gering genährte Kühe u. Färsen (Stiere u. Rinder) 00—00. Kälber: a. seinste Rast (Bas. Ras) u. beste Saug-Kälder (Schlachtgewicht) 84—86 Pl. (Lebendzewicht) 50—52, b. mittlere Mast u. gute Saug-Kälder (Schlachtgew.) 76—82, (Lebendgew.) 46—49, c. geringe Saugtälder (Schlachtgew.) 62—65, (Lebendgew.) —. d. ältere gering zenährte Kälder (Fresser) 62—65, (Lebendgew.) —. d. ältere gering zenährte Kälder (Fresser) 62—66, (Lebendgew.) —. b. ältere Masthämmel (Schlachtgew.) 70 bis 72 Pl. (Lebendgew.) —. e. mäßig genährte Hähdmmel (Schlachtgew.) 60—64, (Lebendgew.) —. e. mäßig genährte Hämmel und Schafe [Merzischel (Schlachtgew.) 00—00, (Lebendgew.) —. Sch we in e: a. vollseischige (Schlachtgew.) 51—00, (Lebendgew.) 40, c. gering entwickle, sein sie Sauen und Eber 42—44, d. ausländ. Schweine (unter Angade der Pertunst) 00—00, pereins. Eintritt frei.

Rirchliche Anzeigen.

Evangelifche Stirche Gründonnerstag, Hauptgottesdienst 10 Uhr: herr Pfarrer Ziemendorff.
Rach ber Predigt Beichte u. bi. Abendmahl. Militärgemeinde 5 Uhr: Beichte u. bi. Abendmahl: herr Div. Pfr. Franke.
Charfreitag. Militärgottesdienst 8,40 Uhr: herr Div. Pfr. Franke.
Handtgottesdienst 10 Uhr: herr Delan Bidel. Rach der Predigt Beichte

und bi. Abendmahl, Abendgottesbienft 5 Uhr: herr Pfarrer Schuftler. Rach der Bredigt Beichte u. bl. Abendmahl. NB. Die Kollefte ift fur ein Gemeinbehaus ber Martifirchengemeinde

Abends 8 Uhr: Geiftliche Dufit-Aufführung bes Evang. Rirdjengefang-

Bergfirche Gründonnerftag. Sauptgottesbienft 10 Uhr: herr Pfarrer Grein. Rach ber Predigt Beichte und hl. Abendmahl.
Cbarfreitag. Sauptgottesbienft 10 Uhr: herr Pfarrer Beefenmeper.
Rach ber Predigt Beichte und bl. Abendmahl. Abendgottesbienft 5
Uhr: herr Pfarrer Grein. Rach der Predigt Beichte u. bl. Abendmahl.
NB. Die Rollette in far die Belleibe a. bedurffiere Conferenceben be-NB. Die Rollette ift fur die Betleibn g beburftiger Roufirmanden be-

Reufirden gemein be. - Ringfirde. Grundonnerftag. Sauptgotiesbienft 10 Uhr: herr Bfarrer Bieber. Rach ber Bredigt bl. abendmahl.

Charfreitag, Jugendgottesbienft 8,30 Uhr: herr hilfsprediger Schloffer. Gemeinbe Gottesbienft. Dauptgottesbienft 10 Uhr: herr Bfarrer Rifd, Abendgottesbienft b Uhr: herr Pfarrer Friedrich, Lit. Gottesbienft unter Mitmirtung bes Rirchenchors, Rachber Beichte und bi. Abendmabi.

Rapelle Des Banlinenftifte. Radm. 6.80 Uhr: Borbereitung und Feier bes bl. Granbonnerflag. Mbenbmahls,

Charfreitag. Sauptgottesbienft 9 Uhr

Chang. Lutherifcher Gottesbienft.

Rirchfaal: Oberrealfdule 2. Stod, Oranienstraße 7. Charfreitag. Borm. 9.30 Ubr: Beichte. 10 Uhr: Samptgottesbient. Rachm. 2.30 Uhr: Predigt. Pfarrer Dempfing.

Allefatholische Sixche. Schwalbacherftraße. Grundonnerftag. Borm. 10 Ubr: Amt u. hl. Kommunion. Charfreitag. Borm 10 Uhr: Liturgischer Gottesdieuft. 28. Rrimmel, Bfarrer, Schwalbacherftrage 2

Die Rollette in beiben Rirchen im hochamt am Charfreitag ift fur ben beutiden Berein vom bi. Lande bestimmt.

beutschen Berein vom hl. Lande bestimmt.
Die drei letten Tage der Charwoche sind ftrenge Abstinenztage,

1) Pfarttirche zum hl. Bonisating.
Beichtgelegenheit: Grundonnerstag von Morgens 6 Uhr an, Charjamstag 3,30—7 u. nach 8 Uhr. Oftersonntag von Morgens 6 Uhr an, Charjamstag Bründonnerstag. Erke Austheilung der hl. Kommunion 6.30, darnach balbnündlich Feierliches Amt 9 Uhr. Während des Tages in kille Andetung des Allerbeitigten, Rachm. 4 Uhr Andacht der Erstommunisanten. Abends 6.30 m. saframent. Andacht (531).
Charfreitag, Beginn der hl. Ceremonien 9 Uhr. Basson nach Johannes mit Choren von E. Ett. Populo meus von Bittoris. Rachm. 4 Uhr Andacht der Erstommunisanten. Abends 6.30 Predigt u. Andacht Charsamstag. Beginn der hl. Weiden 7.30. Frierliches Amt 9 Uhr. Abends 8 Uhr Ausgestehungsseierlichseit (Gelgbch. Seite 174).

2) Maria. bilf . Rird c. Grinbonnerftag Morgens von 6 Uhr an ift Gelegenbeit gur Beichte. Am Grandonnerftag ift bie erfte Austheilung ber bl. Kommunion um 6,30, barauf halbftanblich. Feierl, hochamt ift um 9 Uhr, mahrend bes gangen Tages ift fille Anbetung bes Allerheifigften.

"Justitia" Infaffo Andfunftel. Speg.: Gingieben bubisfer, ob. andgeflagter Forberungen Bebergaffe 3. Profpette gratis. 1990 Bebergaffe 3.

Kirchliche Anzeigen. 3fraclitifche Gultusgemeinbe.

Donnerftag, ben 31. Darg und Freitag, ben 1. April. Befachfeft: Borabend 6.45, Worgens 9, Brebigt 9.45, Radim, 8, Abende 7.40 Ubr. Freitag Mbenbs 6.45 Uhr.

Sabbath Morgens 9, Rachm. 3, Abends 7.45 Uhr.

Alt-Joraelitifche Cultusgemeinde. Spnagoge: Friedrichft. 25. Befach: Borabend 6.45, Morgens 8, Rachm. 3.30, Abends 7.40 Uhr. Freitag Abenbe 6,45 Uhr. Cabbath Morgens 8, Bredigt 10, Radm 3.30, Abends 7.45 Uhr. Chol hambed: Morgens 6.30, Radm. 6, Abends 7.45 Uhr.

hervorragende Auswahl, in allen Grössen und Preislagen empfiehlt

L. Schwenck, Mühlgasse 9,

Strumpfwaaren und Trikotagen

Möbel u. Betten gut und billig, auch Sah-haben. A. Leicher. Abelteibstraße 46. 20

Wegen vollständiger Aufgabe der Kinder-Confection

verkaufe ich sämmtliche vorjährige

Kinder-Jackets, Paletots und Capes

bis zur Hälfte des regulären Werthes!

Zur Vervollständigung ist das Lager nochmals mit allen

Saison-Neuheiten

in reichhaltiger Auswahl ausgestattet.

"Bei Abnahme mehrerer Piècen Extra-Rabatt."

Meyer-Schirg, Kranzplay.

Während der Oster-Feiertage gelangt ein prima

Irzen=Bier

(hell und dunkel)

zum Ausstoss.

8162

7710

"Germania", Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden.

Monatsraten von 2 Mk



Musikwerke rehinstrument mit answechsel-

Metalinoten

Phonographen



in othe reiches ohr preisworts Instrumente in allen

Zithern aller Arten. Harfen-, Duett-, Konsert-Gultarre-Zithern

& Freund in Breslau II.

Mastrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

Photographie

Telephon 3046.

Conrad H. Schiffer,

Für Confirmanden Vorzugspreise.

Nur Taunusstrasse 4, Parterre.

Rambach.

Bum 1. April cr. fuchen wir fur Rambach einen guberläffigen

Beitungsträger.

Reflectanten wollen ihre Moreffe in unferer Expedition, Mauritiusstrafe 8, abgeben.

Verlag des "Wiesbadener General-Angeiger".

Gardinen und Rouleauxstoffe

in weiss und crême abgepasst und am Stück, in grosser Auswahl

zu äusserst billigen Preisen,

Reste

und einzelne Fenster weit unter Preis empfiehit

Wilhelm Reitz,

nur 22. Marktstrasse 22.

Telefon 896.

7621

Gegründet

Man annoncirt im

Rheingauer Bürgertreund (Kreisblatt)

verbunden mit der Allgemeinen Winzer- u. Weinzeitung, dessen Abonnentenzahl von keinem Rheingauer Blatte und von den hiesigen Konkurrenzblättern auch nicht annähernd erreicht wird, mit wirklich dauerndem Erfolg. Der "Bheingauer Bürgerfreund" wird im gan in fast allen Orten und in fast jeder Familie gelesen.

Dies zu beachten liegt besonders im Interesse der an-zeigenden Geschäftswelt.

Erscheint wöchentlich 8 mal (Dienstag, Donnerstag, Samstag) Die Expedition. Eltville und Oestrich.

Fidelitas.

Zeitschrift für gesellige Vereine und Privatkreise. Enthält Lustspiele, Soloscenen, Kouplets (mit Musik), Vorträge u. Gesellschaftsspiele u. dergl. Monatlich ein Heft Halbjährlich 2 Mk. Probeheft, 8 Stücke enthaltend, 40 Pf.

Der Gesangskomiker.

Couplets, Duette, Soloscenen etc. mit Noten. 32 Bände, über 400 Stücke enthaltend, jeder Band 1 Mk. Inhaltsverzeichniss gratis und franco. Die besten

Deklamationen und komischen Vorträge.

10. Auflage. Geh. Preis 1 Mark 50 Pf.

Das Vergnägungseck.

1 Bd. Prologe und Eröffsungsreden bei festlichen Gelegenheiten. 1 Mk. — 2 Bd. Leitfaden für Dilettanten zum
öffentlichen Auttreten. 1 Mk. — 8. Bd. Der Zaubersalen.
Die interessantesten Kunststücke der Salenmagie. Mit
122 Abbildungen. 2.40 Mk.

Die Bauchrednerkunst, Von Gustav Lund.
2. Auflage. Mit Abbildungen 50 Pfg. 871

Dresden u. Leipzig. C. A. Koch's Verlag

(本江本江本江本江本江本江本江本江本江本江本江本江本江本江本江本江本江本江



Dr. 76.

(2. Beilage)

Mittwoch, den 30. Mara.

1904



Die Macht des Gewissens.



(Rachbrud verboten.)

Roman frei nach dem Amerikanischen von Erich Friesen.

Fortfebung.

Sie fteht auf und öffnet haftig bas Genfter. Gine frifche Brifz weht vom nahen Meer.

Und wieder arbeiten ihre Gebanken. Sie breben fich fast alle

um Birginia, ihren Augapfel.

Damals, als fie noch arm waren, hatte fie oft an jene Ab-machung swischen ben beiben Batern gebacht; aber ihr Stolz verbot ihr, ben erften Schritt au einer Unnaberung swifchen ben jungen Leuten zu thun. Zwar hatte sie jedes Jahr einmal mit bem jungen Lord Donald forrespondirt; doch wußte sie nicht, ob er don jener Abmachung Kenntniß hatte. Und wenn auch - fo lange Birginia ein blutarmes Mabchen war, bilbete fie feine paffenbe Barthie fur ben reichen Lord. Birginia murbe, ihrer Meinung nach, unbebingt gludlicher fein an ber Geite eines in gleich einheitlichen Berhaltniffen lebenben Manne.

Da ging ploglich und unerwartet bie Conne bes Reichthums über ihrem Saupte auf, und mit biesem Reichthum erwachte wie-ber jener längft gebegte Bunfch.

Frau Forster hatte ben jungen Lord Donald niemals gefeben weber ihn, noch feinen Bater. Aber gewiß ift er ein Ehrenmann, bem fie bie Butunft ber Tochter rubig anvertrauen tann!

Ein Befuch ichabet nichts" fagte fie fich. "Ich will mir ben jungen Mann einmal anseben. Und wenn er mir und bor Allem Birginia gefällt — nun gut!"

Und fo lub fie Lord Donald und beffen Gefretar nach ber

Waldburg ein.

Die Einladung wurde angenommen. Alles ging nach ihrem

Da ericien ploglich Ruth Sarrifon auf ber Bilbfläche. Demuthig bat fie um bie Erlaubniß, ein Beit lang in bem Saufe bleiben su burfen, bas ehebem ihre Beimath gewesen. Man empfing fie mit offenen Armen. Gang natürlich — war fie boch schon anmuthig und liebenswürdig.

Doch balb bemerkte Fran Forster, daß Birginia trot ihres Liebreizes neben ihr verblatte, gleich einem Beilchen neben der bunkelglühenden Rose. Ueberall, wo Beide sich zeigten, flogen Ruth

bie Bergen gu - Birginia ftand abfeits.

Die jegige Situation wird unhaltbar fein - Frau Forfter ift fich beffen flar bewußt. Sie hat Ruth febr gern — aber bas Dabden barf nicht immer auf ber Balbburg bleiben. Die Liebe ber Dorfbewohner, bie Berehrung ber Dienftboten - Alles bies; was Ruth in to hohem Mage befitt, muß auf Birginia übergeben auf ihre liebe fleine Tochter, bie nunmehrige Berrin ber Balb-

Und weiter grübelt Frau Forster. . .. Auf welche Beise ist Ruth Harrison am leichtesten von der Balbburg zu entsernen? Ratürlich indem sie heirathet. Und wen beirathet fie? Ratürlich ben Dann, um beffentwillen fie Befig und Bermögen und Alles aufgegeben.

Bei biefem Gebanken weilt Frau Forfter am langften. Ja, fo geht's! Sie felbst will bie Sand bes jungen Mabchens in bie bes erwählten Batten legen; mit ihrem mutterlichen Gegen foll fie bon ber Walbburg ins eigene Beim überfiebeln.

Selbstverftanblich lieben bie Beiben einander über alle Da-

Ben! Allerdings - geftern Abend bei Tifch - Ruth hatte ihren Blat neben herrn Stott — und auch heute beim Frühftud, ba waren Beide ungewöhnlich ftill. Rein warmer Blid, tein gludliches Anlächeln, tein mabchenhaftes Erröthen. Einmal fogar nach bem Abenbeffen bie Beiben auf ber Terraffe bicht neben einander ftanden, wie es Berlobte häufig thun, und Birginia Lorb Donald ein Album mit Photographien erflärte — ba hatte Ruth du biesen Beiben hinübergeblict und ben jungen Lord mit Augen angesehen - mit Augen - Frau Forfter entfärbt fich bei ber

Erinnerung an biese glühenben, leibenschaftlichen Augen, Und boch — war heute Racht Ruth nicht in ben Bart gegangen? Bu welchem anderen Zwed, als um mit ihrem Berlobten ungeftört plaubern zu können? Die Einzige, die gestern Abend noch wachte, als das ganze Haus bereits in tiefer Dunkelheit lag, war Frau Forster. Als sie leise Schritte auf dem Korridor vernahm, huschte sie aus dem Bett, hin dum Fenster. Da sah sie eine lichte Gestalt den Weg zum Rosengarten entlang eilen und dort verschwinden. Und gleich barauf folgte eine bunfle Mannerfigur.

Diese Entbedung, Die Frau Forfter gestern Abend mit Be-forgniß erfüllte, beruhigte fie jest. Naturlich liebt Ruth ihren Brautigam; murbe fie fonft in eine Begegnung ju fo ungewöhnlicher Beit willigen?

Frau Forfter nimmt Chawl und Connenschirm und steigt

die Treppe hinab in ben Garten.

Ihre Gebanten ichweisen von Ruth und ihrem Berlobten gu Lord Donald — ober vielmehr gu bem Manne, ben fie für Lord Donald hält. Er ist nicht gans das Ideal, welches ihre Phantasie sich als Gatten für ihre kleine Birginia ausmalt. Er ist so eigenthumlich, fo - Frau Forfter findet fein paffendes Bort. Er bat so etwas an sich, was anzieht und abstößt zugleich. Ihm zu wiberstehen, muß schwer sein. Klopfenden Herzens benkt Frau Forster an ihr unschuldiges Töchterchen. Er war ausmerksam und liebenswurdig su Birginia gewesen, und auch fie ichien fich gern mit ihm an unterhalten. Wenn er nur weniger fartaftifch überlegen mare, weniger rathselhaf, weniger — etwa ahnlich feinem Sefretar. berr Stott — ober vielmehr ber Mann, ben fie fur Armin

balt - ift wirklich ein angenehmer Menich, natürlich unbebeutenb im Bergleich ju bem Anderen, aber fo offen, so bieber. Bei ibm weiß man gleich, woran man ift. Bare er Lord Donalb und Letterer Armin Cfott - ba mare bie Cache bebeutenb einfacher.

Co grübelt und grübelt Frau Forfters Sie gibt fich bie größte

Mühe, ihre Besorgniß zu verscheuchen. Endlich gelingt es ihr. Beruhigt kehrt sie in ihr Schlafzimmer Es ist erst els Uhr, noch zwei Stunden bis zum Mittagessen — ange gerade Beit genug, eine Arbeit vorzunehmen, welche sie

lange berichoben hat. Frau Forfters Schlafgimmer ift basielbe Gemach, in welchem Fräulein Urfula Palmer vor einem halben Jahre ftarb. Es ift ein sehr geräumiges, niedriges Zimmer, im ältesten Theil des Hauses gelegen. Wände, Dede, Fußboden, Thüren — Alles massives Eichenholz. Das Alterthümliche, Eigenartige dieses Gemaches hatte Frau Forster von Ansang an derart angezogen, daß fie es au ihrem Schlafzimmer bestimmte.

Frau Forfter fniet bor bem Schrant und entleert die Rifte ibres Inbalts. 218 fie ben Schrant wieber ichliegen will, bemertt fie, daß fich die Rifte ein wenig verschoben hat, so bag bie

Schranfthur nicht sugeht.

Buerft will fie ben Diener rufen. Doch wogu? Ihre Krafte

werben noch ausreichen, eine einfache Rifte gu ruden.

Rraftig ftemmt fie fich bagegen. Die Rifte gibt nach und

ftößt heftig an die Rudwand des Schrankes. Doch was ist das? Deffnet sich dort hinten nicht eine

Frau Forfter sündet ein Licht an und leuchtet in ben

Schrant.

Richtig! Durch ben ftarken Anprall ber Rifte muß eine Feber berührt worben fein. Die Rückwand bes Schrantes hat nachgegeben und eine banbbreite Spalte bloggelegt.

Frau Forster stellt das Licht auf den Boben. Dann ver-sucht sie Rückwand des Schrankes noch weiter zu schieben.

Es gelingt ihr. Eine schmale Wenbeltreppe wird sichtbar. Zwar hat Frau Forster von der Dienerschaft gehört, daß ber altere Theil des Sauses verschiedene Geheimthüren, Geheimfächer, ja sogar ein geheimes Zimmer enthalten soll — aber noch nie ist ihr etwas bavon zu Gesicht gekommen.

Augenscheinlich führt biefe Benbeltreppe gu einem folchen

perborgenen Bemach.

Fran Forsters Neugierbe regt sich. Nur wenig Sefunden schwantt sie, ob sie warten soll, bis Birginia von ihrem Spaziergang zurücklehrt ober ob fie allein bem Gebeimniß jener Benbeltreppe nachfpuren foll.

Ihre Meugierbe trägt ben Gieg bavon.

Behutsom leuchtet fie bie Wenbeltreppe binauf. Die Luft ift jo bid, bağ bie Flamme fladert, trüber brennt und plöglich ganz

Fran Forster zündet das Licht abermals an. Onrch die offene Thur ist inzwischen ein frischer Luftzug bom Zimmer nach ber Wenbeltreppe gebrungen. Diesmal verlischt bie Merse nicht.

Borfichtig, bas trube brennende Licht in ber Sand, Mimmt

Frau Forfter die schmale Treppe empor.

Blötlich fteht fie bor einer niebrigen, bon Solzwürmern benagten Thür.

Sie öffnet biefelbe. Ein leifer Schrei entichlüpft ihren

Lippen.

Bor ihr breitet fich ein fleiner, quabratischer Raum aus mit einem Möblement aus längft vergangenen Zeiten. In ber Mitte bes Gemaches fteht ein schwerwuchtiger Tisch aus Gichenholz mit acht geschnitten Füßen. Ein Baar hobe, geschnitte Urmseffel lehnen an den wurmftichigen Wanden herum. Und Alles verblichen, verstaubt, vermodert. Das einzige niedrige Fenster ist blind und über und über bedeckt mit Spinnweben —

Tropbem Frau Forster ein leichtes Gruseln überfällt, ichreitet fie boch tapfer vorwarts. Mit einem Stoß öffnet fie bas genfter. Erfrischend blaft ber linbe Commerwind berein. Forfter athmet auf.

Mit gitternben Knieen lätt fie fich auf einen ber Armseffel nieber. Ihre Nerbofität ift gurudgefehrt. Kaum wagt fie, fich

Dort hinten, an einer ber schmalen Wände, steht eine fil-

berbeschlagene Trube. Was mag sie enthalten? Frau Forster macht einige Schritte vorwärts; dann zögert sie. Ihr ist, als ob eine Stimme ihr zuflüsterte: "Laß ab! Das ist nichts für Dich! Geh Deiner Wege!"

Aber die Rengierde ift ftarter. Fest entschlossen, Die Gebeimnisse dieses eigenthümlichen Gemaches zu erforschen, wenn auch noch ängflich untersucht fie die Trube. Sie brudt auf einen feinciselirten Anopf. Der Dedel fpringt auf.

Gine Maffe einzelner Facher enthüllen fich ihren Augen, alle angefüllt mit vergilbten Papieren, altmobijch eingefaßten Juwe-

auf einen zusammengefaltenen Pergamentbogen, ber noch ziemlich neit ausfieht.

Bas fann bas fein?

Fran Forfter ergreift bas Pergamentpapier, entfaltet es

Großer Gott!" schreit fie entsett auf. "Das Testament bes Fraulein Urfula Palmer!"

Dann eilt fie, wie von Furien gehett, die fleine Wenbeltreppe binab in ihr Schlafzimmer.

Eine Boche ift bergangen.

Morgen in aller Frühe wollen bie beiben Freunde bie Balb-

bura wieber berlaffen.

Hente ein richtiger Sommertag, sonnenburchglübt, aber ge-milbert burch eine erfrischenbe Brife, welche bon ber See beraufweht. Birginia, Ruth, Lord Donald und Armin haben fich unter einer schattigen Giche mitten auf bem Gelb gelagert. Die Schnitter haben fich für turze Beit entfernt. Weit und breit tein Menich fichtbar

Das Bange ein Bilb ber Rube, bes Friebens.

Nicht weit entfernt von dem Gichbaum, hinter einem hochaufgerichteten Seuhaufen, fteht Frau Forfter. Dit angftlichen Augen beobachtet sie die heiter schwaßenden, jungen Menschenkin-der. Während der ganzen Woche hat sie sich wunderbar be-herrscht. Sie war eine zuvorkommende Wirthin, eine zärtliche Mutter, eine gutige Freundin. Nichts verfäumte fie, was jum

Bergnügen, dur Unterhaltung der Jugend beitragen konnte. Niemand weiß, daß diese immer gleichmäßig liebenswürdige Frau mahrend ber letten Woche Seelenkampfe zu bestehen hatte, gegen bie alle Sorgen und Schmerzen ihres bisherigen Lebens

in ein Richts ausammenschrumpften.

Bis zu jenem unglückseligen Augenblick, da Frau Forsters Reugierde sie trieb, die schmale Wendeltreppe emporzuklimmen und das Geheimniß des verborgenen Gemachts und seiner silberbeschlagenen Trube zu erforschen — bis zu biesem Augenblide war ihre Seele rein, ihr Gewissen unbestedt. Sie war eine Frau von ftrengen Grundfagen — offen, ehrlich, gerecht. Mit pein-licher Genauigkeit erfüllte fie alle Forberungen ber Religion. Ihre Milbthätigfeit ift weit und breit befannt; felbft, als fie faft nichts befaß, theilte fie biefes Wenige noch mit ben Armen, Bebürftigen.

Und jest?

Rach langen, schlaflosen Rächten, nach qualvollem Grübeln und Erwägen hat fie beschlossen, bas Geheimniß jener Trube ruben gu laffen, die Exifteng bes Teftaments, wonach nicht fie, fonbern eine Andere Universalerbin bes verstorbenen Franlein Urjula Palmer ist, su ignoriren. Zum Bernichten des verhängnis-vollen Papiers konnte sie sich nicht aufrassen; so schlecht ist sie nicht — o nein. Sie will es ruhig an seinem verborgenen Plat liegen lassen, wenigstens noch für einige Zeit. Natürlich nur für furge Beit -

Durch biefe lette Ausflucht beruhigt fie ihr Gewiffen. Es liegt ja in ihrer Dacht, ben Schleier bes Bebeimniffes gu luften, sobald fie es für gut balt — aber noch nicht gleich. Rein —

noch nicht gleich! -

Die erste Beit, nachbem fie biefen Entschluß gefaßt glaubt sie nicht leben zu können unter ber Schwere ber Gewissenslaft — Aber wunderbar — gar balb gewöhnt sie sich daran; die Bürbe wird von Tag zu Tag leichter. Jeht drückt sie fast gar nicht mehr.

"Ja, die Selbstbeherrschung, die Frau Forster sich anserlegen muß, um sich nicht zu verrathen — diese Geistesanspannung scheint sie zu verjüngen. Sie wird lebhafter, unterhaltender, witziger. Oft fragt sich Armin Stott, der einzige, der eine Beränderung bei ihr bemerkt, was der Frau wohl begegnet sein mag. Bei seinem Kommen fand er sie langweilig — jest übt ihr Wesen einen pridelnden Reiz auf ihn aus. Unbewußt wittert seine verschlosseiter und ohne Zwischenfall fliegen die Tage auf der Wald-

burg bahin. Mit scharsen Augen beobachtet Frau Forster die vier jungen Leute.

Sie hat fich fest vorgenommen, jene Abmachungen swischen ben beiden Bätern zu verwirklichen. Wenn Birginia verhei-rathet ift — dann kann Frau Forster auch wieder an ihr Seelen-heil denken — aber erst dann, die geliebte Tochter geht vor. Ihr opsert sie Alles — selbst die Ruhe ihres Gewissens. Und Nuths Berbindung mit derrn Stott muß ebenfalls

nach Möglichkeit beschlennigt werden! Irgend etwas in dem Ber-hältniß der Beiden zu einander behagt Frau Forster nicht. Ruths Büge zeigen niemals jenes ruhige Glücksgefühl, welches die Rabe bes Geliebten bringen foll — im Gegentheil; ber Ausbrud ihrer Augen wird von Tag zu Tag erregter — Auch bas Berehmen des Mannes, den Fran Forster für Armin Stott hält, ist nicht, wie es sein sollte. Niemals suchte er Ruths Gesellschaft; fast scheint er ihre Rabe gu meiben.

Morgen Schon wollten beibe herren die Balbburg verlaffen, . und man ift noch feinen Schritt weiter gefommen .

Alle diese Gebanten durchfreugten Frau Forfters hirn, mabrend die vier jungen Bergen bort im Schatten ber Giche plaubern und lachen. Jest beißt es für fie: geschidt und unauffällig manöpriren!

Langfam nähert fie fich ber Gruppe,

Birginia erblickt bie Mutter querft. Fröhlich in bie Sande

flatschend eilt sie ihr entgegen. "Mama! Mama! Wie bübsch, daß Du kommst! Wir rathen gerade Charade. Lord Donald weiß immer gans besonders aparte. Komm, sehe Dich zu uns!"

Die Rleine fieht entzudend aus in ihrer ungefünftelten Lebhaftigkeit. Sie ift gang in Beiß gekleibet; ein Sträußchen Korn-blumen stedt in bem weißen Lebergürtel, ein anderes giert ben weißen Matrofenhut.

Bärtlich streichelt Frau Forfter bie glühenden Wangen ber

Tochter.

"Nein, mein herzblatt, ich will hinunter ins Dorf. Der fleine Junge ber Frau Jenkins ift krant, ich will ihm eingemachtes Obst gur Erfrischung bringen. Bielleicht begleiten Gie mich, Herr Stott —" wendet fie sich zu Lord Donalb — "ber Korb ist mir etwas zu schwer."

Der junge Mann erröthet. Es berührt ihn noch immer un-angenehm, wenn man ihn mit "Herr Stott" anredet. Ein Glüd, daß das Possenspiel morgen ein Ende nimmt.

"Mit Bergnügen!" fagt er höflich, indem er auffteht und fich die heuüberrefte von feinem bellen Sommeranzug schüttelt.

Er nimmt Frau Forster ben Korb ab nub schreitet an ihrer Seite über bas Gelb, bem Dorfe gu. Die langgeftredten Strablen ber beimgebenden Conne übergluthen feine mannlich icone Geftalt.

Ein paar Augenblide fteht Birginia finnend ba. Ihre Blide folgen bem fich mehr und mehr entfernenben Baar.

"Bie hübsch er ist", sagt sie sich. "Er muß ein guter Mensch sein. Ob Auth ihm wohl auch bewundernd nachschaut!" Sie wendet sich um und erschrickt hestig.

Ruth und ihr Nachbar wechseln soeben einen Blid — einen - bas Blut ftromt ber fleinen Birginia gum Bergen.

Still fest fie fich in einiger Entfernung nieber. Ach, hatte fie jenen Blid nicht gesehen! -

Inzwischen schreitet Frau Forster und ber wirkliche Lorb Donald tapfer vorwärts.

Blöglich bleibt bie Dame fteben.

"Sind Sie mir bose, daß ich Sie der jungen Gesellschaft dort entzog, Herr Stott?" fragt sie ein wenig besanden. "Gewiß nicht, Frau Forster!"

"Es war mir nämlich weniger um das Tragen bes Korbes zu thun als um Ihre Gesellschaft. Ich möchte mit Ihnen allein fprechen.

Gilbert schweigt. Da er nicht weiß, was Frau Forster be-

zweckt, so beschließt er, abzuwarten. "Natürlich kennt Jedermann die romantische Geschichte von Ihrer Liebe zu Ruth Harrison."

Noch immer schweigt Gilbert. Doch wird ihm unbehaglich

Es ftimmt gewiß völlig mit Ihren eigenen Bunschen überein", fährt Frau Forster sort, "wenn ich barüber nachbente, wie Ihre dauernde Berbindung nach Möglichkeit zu beschleunigen

"Gewiß", erwibert Gilbert mechanisch, indem er mit seinem Spazierstod einen kleinen Stein aus bem Bege schiebt.

Fran Forfter tann biefe Gleichgültigfeit nicht begreifen. Forschend blidt fie ihren Begleiter von der Seite an. Doch fie tann fein Beficht nicht feben. Er halt es halb abgewendet und folgt mit anscheinender Aufmertsamteit ein paar Coolutionen, bie er mit feinem Stod ausführt.

Ich würde mich fehr freuen", beginnt fie abermals, "wenn Sie Bertrauen zu mir fassen wollten. Sollte irgend ein hinder-nig — ich wäre gerne bereit, bas Meinige zu thun — wenn vielleicht — Sie verstehen mich schon —"
"Ich bante Ihnen", stößt Gilbert saft schroff bervor. Aber —"
"Nun?"

"Aber — bas hinderniß ift augenblicklich nicht zu beseitigen. Wollen wir nicht weitergehen?"

Sest fühlt fich Frau Forfter entschieben unangenehm berührt. Die leife Befürchtung, daß Armin Ctott feiner Braut überbruffig fei, gewinnt an Bahricheinlichteit. . Gie überlegt, ob fie nicht bef-

ser bie ganze Angelegenheit auf sich beruhen laffen soll — — — Inzwischen find sie an einem schmalen Bach angekommen. Gilbert reicht Frau Forfter bie Sand, um ihr hinüber gu bel-

Dann schreiten Beibe eine Beit lang schweigend neben ein-

under her.

Gilbert ift ernftlich verftintmt. Aergerlich fopft er mit feinem Stod ein paar Blumchen am Bege. Er überfieht bie ganze fatale Situation, in bie er gerathen und wünscht fich weit, weit fort bon ben forschenden Bliden seiner Begleiterin.

Doch icon vernimmt er wieber Frau Forfters Stimme.



Die rechtliche Stellung der Dienstboten.

IV.

Die Dienfiherrichaft ift berpflichtet, bem Gefinde angemeffene Bohnung, baren Lohn, Befostigung und, falls bersprochen, auch Meidung zu geben. Ist nichts Besonderes verabredet, so ist der Lohn nach Leistung der Dienste zu entrichten. Obwohl nun eine gweifelfreie Bestimmung barüber fehlt, in welchen Beits räumen ber Lohn zu entrichten ift, fo wird man boch nach bem gangen Spitem ber Gefindeordnung annehmen muffen, bag bie Dienstherrschaft den baren Lohn jedenfalls stets nach Ablauf eines Bierteljahrs zu entrichten hat. Ift ein Dienstbote monattveise gemietet, so hat er ohne Frage seinen Lohn nach Ablauf jeden Monais zu verlangen.

Richt abgehobener Lohn berjährt in zwei Jahren, gerechnet bom Ablauf bes Jahres, in dem die Lohnforderung fällig geworben ift. 8. B. die Lohnforderung für das Bierteljahr bom 1. April bis 80. Juni 1901 ist am 31. Dezember 1903 berjährt. Dies ist besonders zu beachten, da nach früherem Rechte der Dienstlohn erst in bier Jahren berjahrte. Berat die Dienftherrichaft in Ronfurs, fo haben die Dienftboten für ihre Lohnforderungen aus bem letten Jahre bor Eröffnung bes Konturfes ein Borrecht bor allen anberen

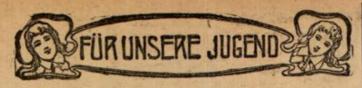
Ronfursgläubigern.

Wird ein landwirtschaftliches Grundstüd im Wege ber Zwangsbollftredung berfteigert, fo haben bie landwirtschaftlichen Dienfts boten ebenfalls ein Recht auf borzugsweife Befriedigung aus bem Grlöfe, und zwar hier sogar für das vergangene und bas laufende Jahr — bas "laufende" Jahr beginnt mit dem letten Fälligkeits» tage feit ber Beschlagnahme. Diefes Borrecht haben bier aber, mas tvohl zu beachten ift, nur die gur Bewirtschaftung bes Grundftuds angenommenen Berfonen, alfo 3. B. Pferdefnechte, Ruhmägde. Solche Dienstboten bagegen, die nur zur Bedienung der Familie da find, wie g. B. Rindermadchen, haben bas Borrecht bier nicht.

Bieht ber Dienftbote fich eine Erfrantung gu, bie burch ben Dienft beranlagt ober bei Gelegenheit bes Dienftes entftanben ift, fo muß bie Dienftherrichaft bem Gefinde Rur und Berpflegung gewähren, und gwar die gange Dienftzeit hindurch. Auch gibt eine folde Krantheit, felbft wenn fie gur bolligen Dienftunfahigfeit bes Dienftboten führt, bem Dienftherrn fein Recht, ben Dienfts boten zu entlaffen. Dies ift eine für ben Dienftboten gwar febr gunftige, für ben Dienftheren unter Umftanden aber fehr harte Beftimmung. Man bente an folgenden Fall: Gin Dienstmädchen ift für die Reit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1902 gemietet. Am 5. Marg 1902 erhalt fie ben Auftrag, einen Gang gu beforgen. Gie erfüllt biefen Auftrag, tommt babei gufällig auf ber Strafe gu Fall und bricht ein Bein. Dann muß fie in ein Rrantenhaus gebracht werben, und nach wochenlanger Behandlung stellt fich die Notwendigfeit heraus, bas Bein gu amputieren. Wieder nach Bochen ift fie geheilt, tann aber natürlich ihren Dienft gar nicht mehr ober nur gang unbollfommen berrichten. In foldem Falle muß der Dienstherr alle die großen Rosten tragen, und nicht nur Er barf ihr für ben auf die Beit ber Rrantheit fallenden Lohn nicht abziehen, muß biefen Lohn bielmehr neben ben Koften für die Behandlung der Kranken voll auszahlen. Und weiter: Wenn die Kranke etwa im August 1902 gesund geworden ist, aber ihren Dienft nicht weiter berrichten fann, fo muß boch ber Dienfts herr ben Lohn noch für die gange übrige Dienstzeit auszahlen!

Ohne Frage, wird eingewendet, muß ber Dienftherr ben burch ben Dienst ober bei Gelegenheit bes Dienstes erfrantten Dienstboten während ber gangen Dauer ber Rruntheit (fofern nicht die Rrantheit über die Dienstzeit etwa hinaus dauert) auf feine (bes Dienftherrn) Roften behandeln laffen, auch wenn die Rrantheit noch fo langtwierig und losifpielig ift. Dagegen braucht ber Diensts ferr tweber für die Zeit der Krankheit noch späterhin bei Genefung im Halle ber Dienstimfähigfeit ben Lohn zu bezahlen, ba ber Dienfts bote borguleisten habe und im Falle unberschuldeter Unmöglichfeit ber Leiftung nach allgemeinen Grundfaben ber Anspruch auf bie Gegenleistung (Lohn) verloren gebe. Es ift aber febr zweifelhaft, ob biefe milbere Auffaffung nach Lage ber gefetlichen Bestimmungen haltbat ift. Gur diefen Dienftherrn ift es im eigenen Intereffe baber bringend geboten, ba, wo es Grantenabonnements für Dienfts boten giebt, diese Ginrichtung gu benuten.

(Fortfehung folgt.))



Bas bu bift in biefem Leben, Wird dir nicht die Burbe geben; Bie bu's bift, - erft bie Betrachtung. Bringt Berachtung ober Achtung.



Prim Fingerhuts Beerfahrt. Gin Marchen.

(Schluß.)

Die Gelben hatten unterdeffen auch ihre Gegenmagregeln getroffen. Doch glaubten sie nicht, daß ihre Gegner so einig und schlagsertig seien. Sie selbst hatten, im Bertrauen auf ihr Pulverförnlein, in der letzten Zeit nur wenig gerüftet. Da fie aber doch einen Ueberfall für möglich eachteten, so sam-melten fie ebenfalls ihre Anhänger und zogen sofort ins Feld. Unerwegs ersuhren sie von ausgesandten Spähern, daß die Blauen und die anderen Stämme wirklich unter Oberanführung des Prinzen Fingerhut anrückten. Sie bereiteten fich also auf die Schlacht vor, und das Ergebnis derselben konnte nach ihrer Meinung nicht zweifelhaft sein. Das Bulverförnlein hatten die Gelben in der Festung zurückgelassen, denn sie wollten dasselbe vielmehr nur im Notsall verpussen, um das seindliche Heer in die Luft zu sprengen. Biel lieber wäre es den Gelben gewsen, wenn sie ohne Berwendung des Pulverförnleins siegen könnten. Denn dann hatten sie den Sieg und das Pulverförnlein als stetiges Drohungsmittel

So bergingen denn einige Stunden, mahrend beren bie beiden Seere unter geheimnisvollem Tun und Treiben fich entgegenrückten. In einer Talschlucht trasen sie endlich zusammen. Auf der nach Norden gelegenen Berghöhe erschienen die Trupen der Blauen, auf der südlichen die Soldaten der Gelben. Das dazwischenliegende Tal bot einen günftigen Raum zur Entfaltung des Kampfes. Langfam rückten die Kolonnen der Blauen und Gelben hinab in das Langjam Cal, und hier ftiegen fie nun mit Bucht aufeinander. Gin Kal, und hier stießen sie nun mit Wucht auseinander. Ein wildes Kampsbild entrollte sich; die Gnomen kamen in's Handgemenge, und herüber wie hinüber slogen die spitzigen Dornenpseile. Die Gelben drangen, im Bewußtsein der Uebermacht, welche ihnen der Besitz des Pulverkörnleins gewährte, mit großem Ungestüm vor. Aber es war doch eine edlere Begeisterung, welche die Blauen beseelte: die Liebe edlere Begesserung, welde die Glaten beseite: die Liede zur Selbständigkeit und Freiheit des Baterlandes, der ge-rechte Jorn über die erlittene Schmach und Undill. Der Gedanke, daß mit ihnen das Recht sei, gab den Blauen im Kampfe stets frischen Mut, stählte ihnen Arm und Herz. Dieses sittliche Bewußtsein ist für jeden Kampf von hohem Werte. Während die Gelben insolge ihres schrankenlosen Ungestüms zwar anfänglich einige Erfolge erzielten, so wur-den dass mit der Leit ihre Keiben immer schnächer und dingestims zwar anfangtich einige Ersotze erzielten, so wirden doch mit der Zeit ihre Keihen immer schwächer und schwächer. Als Prinz Fingerhut solches bemerkte, ließ er plötzlich zum allgemeinen Angriff blasen und führte die Seinen in wohlgeschlossener Schlachtlinie unter lautem Auf: "Borwärts! Warsch! Jurral" im ganzen gegen den Feind.
Als nun die Gelben den freudigen, von allen Seiten können Schlachtung der Allgemen ber von allen Seiten

tönenden Schlachtruf der Blauen vernahmen, da sank Ihnen der Mut. Die Blauen stürmten vorwärts, daß es ein Zeug hatte. Es war eine Lust, ihnen zuzusehen. So konnten die Gelben auch nicht mehr lange standhalten, sondern wandten sich zur Flucht, um in ihre Festung zurückzugelangen und sich hinter ihrem Pulverförnlein zu verschanzen. Bald löste sich der Rückzug der Gelben vollständig in wilder Flucht auf; die Blauen unternahmen die Berfolgung mit größtem Nachdrud. Die Schnedenreiterei fette dem fliehenden Feind mit mög-lichfter Schnelligfeit nach.

Prinz Fingerhut aber war ein ausgezeichneter Feldherr und in der Ariegskunst wohlbewandert. Er hatte schon vorher seinen Feldzugsplan ausgearbeitet, und in demselben war es vorgesehen, daß eine starte Abteilung der blauen Truppen auf Seitenwegen die gelbe Festung erreichen und sie sosort angreisen solle. So geschah es denn auch. Während die Schlacht tobte, war diese blaue Abteilung weitergerückt und sie sah sich bald der gelben Festung gegenüber. Die Besatung der Festung, in welcher das entschende Pulverkörnlein auf bewahrt wurde, hatte keine Anhnung von dem Rahen der Blauen; fie war vielmehr voll Uebermutes und feierte eben ein großes Trinkgelage. Unter folden Umftanden war es für die Blauen nich allzuschwer, die läffige Befatung zu überrumpeln und sich in die Burg einzuschleichen. Der Schred, die Ueberraschung lähmte die Gegenweger, und in der Tat gelang es den Eingedrungenen, nach furzem Kampf die Besakung zu überwältigen. Die Festung war also in der Gewalt der Blauen, und mit der Festung auch das bedeutsame, vielgefürchtete Pulverkörnlein! Da ließen die Blauen einen stolzen, freudigen Triumpsmarsch aufspielen und zogen unter endlosen Hochrusen die blaue Fahne auf dem Turme der Feftung auf.

Schon graute der Morgen. Luftig wehte die blaue Kriegs. Schon grante der Morgen. Luftig wehte die blaue Kriegsfahne herab von der eroberfen Festung. So stand die Sache, als die Gelben, welche das Schlachtfeld geräumt hatten, in wilder Flucht heranrücken. Sie setzen ihre ganze Hossung auf die Widerstandssächigkeit ihrer Festung und die Gewalt des Pulverkörnleins. Wer beschreibt ihren Schrecken, ja, ihr Entsetzen, als sie die blaue Fahne von ihrer eigenen Festung heradwehen sahen und die Tore derselben verschlossen fanden und Ungnade zu ergeben. So wurde denn das ganze Hera Gelben, soweit es noch übrig war, gesangen genommen.

Brinz Fingerbut aber zog als rubmgekrönter Sieger

Prinz Fingerhut aber zog als ruhmgekrönter Sieger beim Glanz der aufgehenden Sonne in die Festung ein. Der tahfere Seld wurd von den Seinen mit Jübel empfangen, und alle erschöpften sich ihm gegenüber in Ehrenbezeugungen und Huldigungen. Als Metter des Gnomenbaterlandes wurde er allgemein geseiert. Das Pulverförnlein aber, welches an allem schuld war, sollte nicht auch fernerhin Unheil stiften. Die Sieger beschlossen, den gefährlichen Streitzgegenstand siir immer aus der Welt zu schaffen. Das Körnlein wurde in eine tiese Schlucht geschafft und dort, wo es keinen Schaden anrichten konnte, mit einer Lündschuur vorkeinen Schaden anrichten konnte, mit einer Zündschnur vor-sichtig angebrannt. Piff — paff! So knalke und puffte es, als wollte man den Sieg des tapferen Prinzen Fingerhut mit Böllerschüffen feiern. Die Uneigennützigkeit dieses Ber-fahrens wurde auch sogar von den Angehörigen des gelben Stammes anerkannt. Als das Heer noch vor der Festung lag, wurde der wadere Prinz Fingerhut zum Kaiser aller Gnomen ausgerusen, und alle Stämme vereinigten sich unter ihm zu einem einzigen glüdsichen Bolk. Seitdem erfreut sich das Bergvolk der Gnomen wieder eines ungetrübten und goldenen Friedens.



Rätfel und Aufgaben.

Willrätfel.

	100		10
100		1	13
-			
	3-1	-	*
			DOM: NAME OF TAXABLE PARTY.
			P
F	0	*	

Gine Hebrige Milffigfeit. Ein biblifder Rame. Ein Dabdenname. Gin Berg in ben Alpen. Ein Bewachs. Gin Rahrungsmittel. Gin Tier.

Sind nach ben Bezeichnungen die fleben Borte gefunden und die fieben magerechten Linien bam ausgefüllt worden, fo muffen bie mit Sternche bezeichneten Felber ben Ramen eines fleinen, aus lanbifden Bogels geben.

	r	E	Ð	1
r	T	0	H	a
it	H	B	H	M
n	1	G	I	H
3=	Y	r	r	8
	H	V	0	N
	T	T	1	H

Scherzfragen: a. Belde Liere find gugleich auf Erben, im Meere und im Simmel? - b. Es geht auf ben Ropf ins Baffer und ertrinkt nicht. - c. Wie tann man hundert Mann auf einen fleinen Sandwagen in bie Stadt fahren?

Anfldinugen: a. Bat, Schlange, Abler, Sund (im himmel bie Sternfelber). — b. Der Radnagel. — c. Benn man öfter fahrt.